

N^o 8.

1877.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben
von

Dr. F. Katter.

Puttbus, den 1. August.

Jeden 1. des Monats erscheint ein Heft. Abonnement durch die Post jährlich 4 Mark, durch den Buchhandel 4,50 M. Inserate 25 Pf. pro Zeile oder deren Raum. Bei wiederholter Insertion oder bei Inseraten von 1 Seite und darüber 20% Rabatt. Beilagen bis zur Stärke eines Bogens 5 M.

Entomologische Beobachtungen.

I. Quinquennium: [aus den Jahren 1871—1876],
von Prof. Dr. Karl v. Dalla Torre in Linz.
(Schluss).

Spaelotis ocellina W. V. Raupe schwarz, oben am Rücken gelb, die Segmentränder weiss; Seiten der Segmente gelb, an dem Vorder- und Hinterrande weiss, auch nach unten zu blässer; auf jeder Segmentplatte 5 schwarze Punkte von der Stellung: $\cdot \cdot \cdot$ (symmetrisches Pentagon), die Bewegung war ein rasches Hin- und Herschlagen mit ziemlicher Kraft; ihre Nahrung besteht in *Adenostyles alpina* L. (*Callia alp.* L.); Fundort: Stamseralpe im Oberinntal bei 2000 m Höhe. Verpuppung in der Erde. Entwicklungsdauer: 9 Monate. Imago im Mai. Länge 4 cm.

Doritis apollo L. Auf *Cusium palustre*, am 24. August in einem vollständig ausgewachsenen Exemplare und mehreren jugendlichen von 2—4 cm. Länge im Küstai bei 2100 m.; schlägt ungemein kräftig hin und wieder, wie ich es bei keiner anderen Raupe traf, doch bei den meisten alpicolen beobachtete.

Plusia gamma L. traf ich in verheerendster Menge auf einer kleinen Waldwiese zwischen Mariastein und Kufstein im Unterinntale bei c. 1200 m. Höhe, wo zur heissesten Mittagszeit tausende von Schmetterlingen dieser Art über dem Kleefelde ab und zu flogen, so dass sie nicht selten blindlings an mich anrannten und halbbefäubt vom Stosse abprallten; merkwürdiger Weise waren unter sie auch spärliche *P. chrysis* gemischt, die gegen jene prachtvoll abstachen. —

Bombus monticola Krb. (*montanus* Lep., Grst.) unter-

suchte ich am 24. Aug. 1876 in einem Neste bei 2300 m. Höhe; dasselbe war ganz zwischen Steinen gelegen und theilweise von Kleearten (*Trifolium montanum*), Thymian (*Thymus serpyllum*) und anderen kleinen Pflänzchen überwachsen, so dass der Eingang eine kaum 0,5 cm. weite Oeffnung zeigte, und ich selben nur nach wiederholter Beobachtung durch einen Arbeiter dieser Art finden konnte. Es lag oben von einem Steine überwölbt, ungefähr 0,5 m. tief unter dem Niveau der Wiese, auf welcher die Steine selbst in einer Einsenkung von 1 dm. lagen. In dem Neste waren am Boden feine Fäden von äusserst zartem Heu („Alpenheu“), auch Moosstängelchen und vertrocknete Blütenüberreste von veränderter Farbe und zum Theil aromatischem Geruche. Ich glaube, dass all dieser Beleg durch das „Heuen“ (Einziehen von Heu in die Alphütten) unter die Steine gelangt sein mag und nachher dieser taugliche Platz zum Nestbau verwendet wurde. In dem Neste befanden sich 25 Zellen; sie waren 1 cm. hoch und kaum 0,8 cm. weit, rundlich, doch manche sehr höckerig, andere ziemlich eben. In einer Zelle (5 öffnete ich, um die anderen zu schonen) befanden sich 3 Larven, in einer 2, in den 3 übrigen nur 1, ziemlich entwickelt. Zwei kleine Zellen, an einer sehr geschützten Stelle gegenüber dem Eingange, waren leer und enthielten — wie ich glaube Futterbrei; ich wollte eben ohne zu sehr zu stören, die Oekonomie beobachten und löste letzte daher nicht los. Zwischen den Zellen waren einzelne schmutzig braungelbe Cocons, von der Grösse der Larvenzellen oder etwas grösser; doch waren ihrer wenige (nur 10 Stücke). Ausserdem waren 2 Arbeiter vorhanden, welche zwischen denselben hin und wieder krochen, und später aufflogen, um mich zu vertreiben; mehrere andere flogen zu und unsummen mich beständig — ich glaube, dass kaum alle zu demselben Nest gehört haben mögen, sondern dass viel mehr eine Art Allianz sie möge veranlasst haben, zur Abwehr einzustehen. ♂ sah ich im Neste keines, ebenso kein ♀; vielleicht waren sie auf der Hochzeitreise — wenigstens fing ich kurz zuvor ein schönes ♀ auf *Cirsium spinosissimum*; 2 Stunden nach dieser Störung war alles ruhig im Bau; nach dieser Zeit kamen wieder Arbeiter für und gegen. Tags nach dieser Untersuchung legte sich der erste Herbstschnee an, der kaum mehr weggegangen sein mag — wie ist's der Brut etwa da ergangen?

Rhagium indagator, *inquisitor*, *Callidium violaceum* und *Cerambyx cerdo* (*Scopoli*) fing ich zu wiederholten Malen auf merkwürdige Weise. Sie kamen nämlich angefliegen oder

angekrochen, wenn ich am offenen Fenster etwas laut und in weichen vollen Accorden auf der Zither spielte. Da ich nun nicht voraussetzen kann, dass ich ein entomologischer Arion sei, so scheint mir, dass diese Thiere, vielleicht überhaupt die Longicornier einen entwickelteren Gehörsinn, ja am Ende gar Geschmack an der Musik haben — wenigstens an Tönen. Es wäre interessant, wenn weitere Beobachtungen an verschiedenen Orten gemacht würden, oder sollten am Ende nur die Tiroler Longicornier für dergl. „Bettelsänger“ williges Ohr haben? — Innsbruck August 1871. —

Diacanthus rugosus Fbr. — eine Perle unserer Alpenfauna — beobachtete ich im Larvenzustande. Dieselbe sieht dem „Drahtwurm“ (Larve v. *Agriotis* sp.), namentlich aber der Larve von *D. aeneus* L. frappant ähnlich, sie ist 3—4 cm lang, rein walzig, gelblich und unterscheidet sich von letzterer nur durch etwas gröbere kleine Börstchen, welche bei starker Vergrößerung sichtbar werden, bei jener aber nicht. Uebrigens möchte ich hier die Bemerkung beifügen, ob nicht unter dem Namen „Drahtwurm“ manchmal auch die Larve von *Diacanthus aeneus* L. mitlaufen mag; ich fand wenigstens in Getreidefeldern den Käfer sehr häufig, viel häufiger, als überall sonst. Die erwähnte Larve, wie der Käfer, sowie die Larve und der Käfer von *Silpha alpina* wurden von einer *Lithobius*-Art grausam verfolgt, so dass von ersteren fast unter allen Steinen Häute, von letzteren Flügeldecken zu finden waren — nichts anders, als — unterschriebene Visitenkarten einstiger Gäste. So kam es, dass ich an 600 Steine zählte, unter denen Spuren dieser Art (*Diacanthus aeneus*) und an 1000 mit Spuren jener (*Silpha alpina*) waren und doch von ersterer nur 2 — sage zwei, von letzterer 16 Larven und 10 Käfer erhielt: Neben der Verfolgung durch Räuberentomologen ein zoologisches Proletariat. —

Platystoma seminationis Fbr. traf ich massenhaft bei Franzensbad (14. Juni) und später bei Karlsbad (4. Juli) auf und in Blüten von *Vicia sepium* L., ich glaube, dass sich die Larve in den Samen dieser Pflanze entwickelt. —

Blatta germanica L. soll [und ich kann die Aussage durch eine Beobachtung bestätigen] auswandern, wenn aus einem Hause die Inwohner wegziehen? Ob hier blos Nahrungsmangel im Spiele ist oder auch Philanthropie? Idealismus und Realismus in der Entomologie!

~~~~~

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Dalla Torre von Thurnberg-Sternhof Carl  
[Karl] Wilhelm von

Artikel/Article: [Entomologische Beobachtungen 117-119](#)